

# Spezieller Herz-Check rettet Ehepaar

Anton (67) und Edeltraud K. (72) ahnten nichts von ihrem Infarkt-Risiko

**München** – Anton (67) und Edeltraud K. (72) treiben täglich Sport, achten auf Ernährung und Gewicht, reisen gern und pflegen seit 20 Jahren ein harmonisches Familienleben. Beste Voraussetzungen also für ein langes Leben bei bester Gesundheit. Dachten sie. Tatsächlich litten alle beide unter einer unerkannten Koronaren Herzkrankung (KHK), die unbehandelt jederzeit zum Herzinfarkt hätte führen können. Gerade noch rechtzeitig wurde die Gefahr erkannt bei einem speziellen Herzcheck (Cardiografie) in der Praxis des Münchner Kardiologen Dr. Milan Dinic. Ein Plädoyer für die Vorsorge. Und eine Geschichte, die im wahrsten Sinne des Wortes zu Herzen geht.

## ■ Seltsame Symptome

Sport war und ist ein zentraler Punkt im Leben des Ehepaars K. Pilates, Nordic Walking, Bergwandern, Skilanglauf, Fitnessstudio, Schwimmen – „wir sind eigentlich immer in Bewegung und waren überzeugt davon, kerngesund zu sein“, sagt der pensionierte Polizeihauptkommissar Anton K. Darum führte seine Ehefrau ihre schmerzenden Verspannun-

gen in Nacken und Rücken im Frühjahr 2023 zunächst auf ein Muskelpersonal zurück. Doch ihr Orthopäde fand nichts und auch Massagen halfen nicht. Edeltraud K. suchte im Internet nach einer Erklärung für ihre Symptome. Und fand heraus, dass die Vorboten eines Herzinfarkts bei Frauen und Männern völlig verschieden (siehe Text rechts) ausfallen können. Zudem passten ihre Symptome genau zu den alarmierenden Vorboten einer Koronaren Herzkrankung.

## ■ Eine Zeitbombe

Nur seiner Frau zuliebe („Sie ist mein Sechser im Lotto“) ging auch Anton K. fast auf den Tag genau ein Jahr später, am 16. April letzten Jahres, zur Cardiografie zu Dr. Dinic. „Ich ging sicher davon aus, dass ich dort Entwarnung bekomme. Zwar hat meine Mutter im Alter von 65 Jahren einen Hinterwandinfarkt überlebt. Weil ich doch aber topfit bin und immer alle Vorsorgeuntersuchungen gemacht habe, war ich sicher, dass diese familiäre Vorbelastung keine Rolle spielt.“ Das Gegenteil war der Fall: „Sein Ergebnis war hochpathologisch. Das war eine Zeitbombe“, bestätigte Dr. Dinic. Auch Anton K. musste zum Cardio-CT ins Herzzentrum: „Die Ärzte haben mich gleich dabegehalten“. Drei Herzkammern und speziell die Hinterwand waren besonders betroffen: „Ich musste begreifen, dass ich auf dem direkten Weg zu einem Herzinfarkt war. Das hat mich wirklich schockiert und auch psychisch massiv getroffen. Da wird einem die Endlichkeit des Lebens voll bewusst.“ Das Paar wollte damals eigentlich nach Asien und Kanada fliegen: „Ich weiß nicht, ob ich das überlebt hätte.“ Das bestätigte ihm auch sein Operateur Prof. Dr. Heribert Schunkert, Direktor der Klinik für Herz- und Kreislaufkrankungen am Deutschen Herzzentrum. Fünf Stents wurden Anton K. bei drei Eingriffen per Katheter eingesetzt. Nach der letzten und schwierigsten OP sagte Prof. Schunkert zu ihm: „Sie haben ganz großes Glück gehabt.“

## ■ Kleine Änderungen

Seine unerwarteten Diagnosen sieht das Ehepaar mittlerweile positiv: „Unsere Herzkrankungen wurden rechtzeitig erkannt. Mit Medikamenten und kleinen Änderungen im Sportprogramm – mehr Ausdauertraining und weniger Gewicht im Fitnessstudio – haben wir keine Einschränkungen mehr. Wir gehen regelmäßig zur Kontrolle zu Dr. Dinic. Ihm vertrauen wir.“ Die nächsten Reisen nach Kanada und Japan sind schon geplant. Und die Vorfreude ist groß: „Das Leben ist



**Ein Foto mit starker Symbolkraft:** Hier stehen Anton und Edeltraud K. vor einem Herz aus Schnee im Ski Juwel Wildschönau im Tiroler Alpbachtal. PRIVAT, SIGI JANTZ



**Dr. Milan Dinic**  
Kardiologe & Internist

zu schön, um es mit Krankheiten zu verbringen. Es ist dazu da, dass man es lebt.“ Und doch: Manchmal – ganz plötzlich – meldet sich die Angst. Wie im letzten Dezember auf einer Nordland-Schiffsreise an der Nordküste Norwegens. Es war Nacht, über der stockfinsternen Barentsee tobte ein schwerer Sturm mit zehn Meter hohen Wellen. Da fragte sich Anton K., ob diese Winterreise wirklich eine gute Idee gewesen war: „Kein Arzt an Bord, Hubschrauberrettung bei diesem Wetter ausgeschlossen. Wer hätte mir helfen können, wenn ich da einen Herzinfarkt gehabt hätte?“ Doch dann erinnerte er sich an den Satz, den Dr. Dinic ihm mit auf den Weg gegeben hatte: „Tun Sie so, als ob Sie kein Herz hätten.“ Was übersetzt heißt: Vertrauen Sie Ihrem Arzt und Ihrem Körper. Es ist alles wieder in Ordnung. Leben Sie! „Dieser Satz“, sagt Anton K., „hilft mir sehr, wenn ich mal unsicher werde.“

„Herzkrankungen spürt man erst, wenn sie weit fortgeschritten sind. Deshalb sollte



**Gemeinsam um die Welt:** Anton und Edeltraud K. am Cabo da Roca/Portugal - dem westlichsten Punkt Europas. PRIVAT

## HERZPROBLEME

### Männer & Frauen haben andere Symptome

**München** – Die Symptome einer Koronaren Herzkrankung (KHK) bzw. eines Herzinfarkts können bei Männern und Frauen unterschiedlich ausfallen. Entstehen durch die Verkalkung Engstellen oder Verschlüsse, wird der Blutfluss zum Herzmuskel behindert. Stärker verengte Gefäße können bei körperlicher Anstrengung das Gefühl der Brustenge auslösen. Wenn sich ein Koronargefäß plötzlich vollständig verschließt, ist ein Herzinfarkt die Folge. Während Männer oft die klassischen, allseits bekannten Symptome erleben, schildern Frauen häufig ganz unspezifische Beschwerden.

**Männer-Symptome:** Viele Männer spüren zunächst massive Brustschmerzen – Angina pectoris wird dieser Zustand genannt. Ein drückender oder auch brennender Schmerz in der Brust, der oft ausstrahlt in den linken Arm, den Rücken, den Kiefer oder den Bauch. Hinzu kommen oft auch Atemnot, Kältschweißigkeit, Übelkeit, Schwindel und Herzrasen, das auch begleitet sein kann von einem unregelmäßigen Herzschlag.

**Frauen-Symptome:** Frauen dagegen schildern oft, dass sie nicht nur Schmerzen in der Brust, sondern auch im Oberbauch, in Rücken, Nacken oder Kiefer haben. Dazu kommen Kurzatmigkeit oder Atemnot auch ohne Brustschmerzen, Übelkeit, Erbrechen und Magen-Darm-Probleme, starke Erschöpfung oder plötzliche Schwäche. Auch Schlafstörungen, Schwindel, Angst oder innere Unruhe wird oft beschrieben. Frauen haben oft weniger auffällige Symptome, was dazu führen kann, dass eine KHK oder ein Herzinfarkt bei ihnen häufiger übersehen oder eben erst später erkannt wird.

„Herzkrankungen spürt man erst, wenn sie weit fortgeschritten sind. Deshalb sollte

## Präziser als ein EKG: Früherkennung mit KI

**München** – Seit Juli 2021 bietet Dr. Milan Dinic die Cardiografie in seiner Praxis in der Münchner Innenstadt (Theaterstr. 44) an. Mehr als 4000 Untersuchungen hat er damit bereits durchgeführt, über 200 Befunde davon waren hochgradig auffällig. Viele davon waren Zufallsbefunde – ausgeprägte Koronare Herzkrankungen (KHK) ohne alarmierende Beschwerden, so wie bei Anton K. und seiner Frau. Wenn es um die Früherkennung einer KHK bei Patienten ohne Symptome geht, haben EKG bzw. Belastungs-EKG eine Genauigkeit von 50 Prozent. So steht es in den deutschen und europäischen kardiologischen Leitlinien.

Die Cardiografie erreicht mittlerweile eine Genauigkeit von 94 Prozent.

Die Früherkennung wurde von dem Frankfurter Unternehmen Cardisio entwickelt. Dessen CEO Meik Baumeister (57) überlebte mit 30 Jahren selbst einen Herzinfarkt. Weltweit wurden bereits 250 000 Cardiografien durchgeführt. Rund 650 Ärzte in Deutschland nutzen diese Technik mittlerweile in ihren Praxen. Laut Statistik der Cardisio GmbH sind ca. 30 Prozent der Messungen auffällig, rund elf Prozent davon sogar hochgradig auffällig wie im Fall von Anton K.

Über fünf Elektroden auf der Haut werden elektrische Signa-

le des Herzens wie bei einem EKG vier Minuten lang aufgezeichnet. Die Auswertung erfolgt über einen KI-Algorithmus. Am Ende steht der Cardio-

Index. Dr. Dinic: „So bekomme ich den präzisen Überblick über das Infarktrisiko eines Patienten.“ Mit einer Genauigkeit von 94 Prozent weiß der Kar-

diologe jetzt, wie es um die Herzgesundheit seiner Patienten steht. Die Ergebnisse reichen von beginnenden und mittleren Verengungen der Herzkranzgefäße bis hin zu echten Notfällen: „Es lässt sich inzwischen auch erkennen, ob eine angeborene bzw. erworbene Herzkrankung oder Herzrhythmusstörungen vorliegen.“ Private Krankenkassen übernehmen die Kosten bereits. Dr. Dinic hofft, dass die Cardiografie künftig auch von gesetzlichen Krankenkassen übernommen wird. Derzeit müssen Kassenpatienten dafür noch 90 Euro in Eigenleistung bezahlen. Weitere Infos unter [www.dr-dinic.de](http://www.dr-dinic.de) dop



**Wie beim EKG:** Dr. Milan Dinic legt seinem Patienten Anton K. (67) die Cardiografie-Elektroden an. SIGI JANTZ

jeder regelmäßig zur Herz-Vorsorge gehen“, rät Dr. Dinic. Zögern Sie beim Verdacht auf einen Herzinfarkt nicht und wählen Sie sofort den Notruf 112! Denn im Ernstfall zählt buchstäblich jede Minute. „Je früher Sie behandelt werden, umso größer sind die Überlebenschancen.“ dop